

Blätter zum Konzil der apostolischen Gemeinschaften am 1.9.2000

Konzil der apostolischen Gemeinschaften

Tagesordnung

Freitag, der 1. September 2000

Ankunft im Hotel Hilton, Anschrift

19.00 Uhr: Begrüßung und kurze Vorstellung der Teilnehmer

19.30 Uhr: Gemeinsames Abendessen

Samstag, der 2. September 2000

09.00 Uhr: Eröffnung des Konzils durch Stammapostel R. Fehr

09.20 Uhr: Ansprachen der anderen Teilnehmer
- pro Gemeinschaft ca. 15 Minuten

10.05 Uhr: Gruppenarbeit zu folgenden Themen

Gruppe 1:

Welche Bedeutung hat das Apostelamt?

Wie erklären wir die 1700jährige apostellose Zeit?

Gruppe 2:

Die Naherwartung der Wiederkunft Christi!

Was erwarten wir von weiteren Gesprächen?

10.45 Uhr: Kaffeepause

11.00 Uhr: Präsentation der Ergebnisse der Gruppenarbeiten
- mit anschließender Diskussion

12.00 Uhr: Verabschiedung eines gemeinsamen Kommuniqués
- anschließend Fototermin (Fotograf wird bestellt)

12.45 Uhr: Abschließende Worte von Stammapostel R. Fehr
Abschlussgebet von einem der Teilnehmer

13.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen - anschließend Rückreise

Ende Januar 2000 lud der Leiter der Neuapostolischen Kirche, Stammapostel Richard Fehr, verschiedene apostolische Gemeinschaften in Europa zu einem Konzil für Anfang September nach Zürich ein. Dieser Einladung folgten die Vereinigung apostolischer Gemeinschaften, die Apostolische Gemeinde im Saarland und die Hersteld Apostolische Zending Kerk. Am Schluss des Treffens vereinbarten die Teilnehmer folgendes Kommuniqué, das sowohl für die Mitglieder der Kirchen als auch für die Öffentlichkeit bestimmt ist:

Kommuniqué vom 02. September 2000

Das "Konzil apostolischer Gemeinschaften in Europa" führte die beteiligten Kirchen im Geist Christlicher Liebe an einen Tisch. Nach offenem, brüderlichen Dialog halten die Beteiligten fest:

1. Wir betonen, dass es uns auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung ein vorrangiges Anliegen ist, die verbindenden Gemeinsamkeiten zu sehen. Zugleich respektieren wir Verschiedenheiten. In diesem Rahmen ist die Aufarbeitung der Vergangenheit eine wichtige Aufgabe.
2. Wir versprechen uns von nachfolgenden Treffen dieser Art, in denen vor allem Glaubensgrundlagen erörtert werden, dass sie gegenseitige Vorbehalte weiter abbauen. Sie sollen uns zugleich helfen auszuloten, in wie weit ein gemeinsames Miteinander in der Zukunft möglich ist. Zu diesen Gesprächen laden wir auch andere apostolische Gemeinschaften aus Europa ein.
3. Wir haben den besonderen Wunsch an die Mitglieder unserer Kirchen, dass sie ggf. vorhandene persönliche Vorbehalte zurückstellen und ernsthaft darum beten, dass uns die Weisheit aus dem Heiligen Geist auf dem eingeschlagenen Weg begleiten möge.

2

Zürich, den 2. September 2000

Für die Neuapostolische Kirche:

Für die Vereinigung der apostolischen Gemeinden:

Für die Apostolische Gemeinde im Saarland:

Für die Hersteld Apostolische Zending Kerk:

Richard Fehr
Postfach 532
CH - 8044 Zürich

Zürich, den 2. September 2000

Liebe Brüder und Apostel!

Herzlich willkommen in Zürich und besten Dank, dass Sie meiner Einladung gefolgt sind!

Ich möchte unser heutiges Zusammentreffen als denkwürdig bezeichnen, denn wann hat es das gegeben, dass apostolische Gemeinschaften und die Neuapostolische Kirche an einem Tisch sitzen, um über Glaubensdinge zu sprechen? In einer Zeit, in der christliche Werte in vielen westlichen Ländern immer weniger die Gesellschaft und das Zusammenleben der Menschen bestimmen, wo immer weniger nach Gottes Willen gefragt wird, müssen nach meiner Auffassung die christlichen Kirchen intensiv über Fragen nach dem OB und WIE einer Zusammenarbeit nachdenken. Sind dabei nicht wir, die apostolischen Gemeinschaften, die sich durch die gemeinsame Geschichte und die verwandten Lehrinhalte näher stehen als andere Kirchen, in besonderer Weise zu einer Zusammenarbeit aufgerufen mit dem Ziel, dass nach Jahren und Jahrzehnten die apostolische Stimme neu erklingt - und auch gehört wird?

Seit ich Ihnen Anfang des Jahres meine Einladung zum Konzil übermittelte, habe ich oft an den heutigen Tag denken müssen und mir vielerlei Fragen gestellt: Was werden das für Menschen sein, die zusammenkommen? Welche Gedanken, welche Ideen bringen sie mit? Können wir Vorbehalte und Zwist, das bisherige Gegeneinander hinter uns lassen? Können wir durch einen offenen, brüderlichen Dialog zu einem durch gegenseitige Wertschätzung und Respekt geprägten gut - nachbarschaftlichen Nebeneinander kommen, das vielleicht sogar in ein Miteinander hineinwächst?

Ich wünsche mir, dass uns dieses Konzil ein Stück auf dem Weg zur Versöhnung voranbringt und die Hoffnung und Freude auf den Tag Christi in uns bestärkt.

Nichts anderes hatten doch unsere Vorfäter im Sinn, als sie in Albury das erste Mal zusammenkamen, um über den Zustand der Christenheit und vor allem über die „letzten Dinge“ miteinander zu sprechen. Wir wollen uns auf diesen "Geist von Albury" berufen, der ja der Geist Gottes war. Cardale, Drummond, Irving und die vielen anderen erleuchteten Männer der damaligen Zeit sorgten sich um die weitere Entwicklung und Vollendung der Kirche Christi. Sie wollten neues Leben aus dem Wirken des Heiligen Geistes entfachen und nahmen aus freier Entscheidung, in großer Eigenverantwortung und mit ungeheurer Energie ihren Auftrag an, den Gott zuvor in ihre Herzen gelegt hatte: Die Wiederaufrichtung des

Apostelamt nahm seinen Lauf. Dieses Amt ist es, das uns verbindet, auch wenn wir in Varianten darüber etwas anders denken mögen!

Im Einvernehmen mit meinen Mitaposteln habe ich dieses Konzil einberufen, weil wir einen Beitrag zur Aussöhnung leisten wollen. Nach nunmehr über 10 Jahren, in denen ich Gott und meiner Kirche als Stammapostel diene, habe ich diesen Tag oft herbei gesehnt, und ich weiß aus Gesprächen, dass es manchen unter Ihnen ebenso ergeht, Bereits vor einiger Zeit kamen entsprechende Wünsche und Anregungen aus Ihrem Kreis. Auch von vielen NAK - Mitgliedern, besonders den jüngeren, werde ich gelegentlich nach dem Stand der Dinge befragt: Gibt es Gespräche untereinander? Kann man das Kriegsbeil nicht begraben? Und vieles mehr. Ich meine, dafür ist es noch nicht zu spät!

Nun weiß ich auch, dass ich die Geschichte des apostolischen Werkes mit dem heutigen Datum nicht neu schreiben kann - da braucht es sicher mehr, als nur einen Termin, als ein Konzil. Wenn ich aber von unserem Beitrag zur Aussöhnung gesprochen habe, dann will ich heute bekennen, dass wir alle Menschen mit Stärken, aber auch mit Schwächen sind und wo Menschen arbeiten, treten Fehler zutage. So können wir sicher nicht bestreiten, dass auch in unserer Kirche Fehler gemacht wurden und unter Umständen auch in Zukunft gemacht werden.

Ist durch persönliches Fehlverhalten jemand zu Schaden gekommen, bedaure ich das sehr.

Wenn ich das hier so deutlich anspreche, geht es mir nicht um Schuldzuweisungen, weder an jene, die vor uns gearbeitet haben noch an irgend jemand sonst. Vielmehr gilt es, im Bewusstsein, dass wir alle noch unvollkommen sind, aus Fehlern zu lernen. Im letzten Satz unseres gemeinsamen Kommuniqués bitten wir unsere Glaubensgeschwister, ernsthaft darum zu beten, dass uns die Weisheit aus dem Hl. Geist auf dem eingeschlagenen Weg begleiten möge. In diesem Sinn wollen wir uns treffen, nicht In der Anklage, sondern In der Gemeinsamkeit des geistigen Verbundenseins.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

<p style="text-align: center;">Konzil der apostolischen Gemeinschaften am 1./ 2. September 2000, Hilton - Hotel Zürich</p>

Teilnehmer:

R. Böhm, W. Baltisberger, H. den Haan, W. Weise
(Vereinigung Apostolischer Gemeinden)

B. van den Bosch, H.H. Peters
(Hersteld Apostolische Zending Kerk)

O. Schmidt, F. Gräßer

(Apostolische Gemeinde des Saarlands)

R. Fehr, W. Klingler, H. Wend, G. Opdenplatz, P. Angst, S. Plüss, P. Johanning (Neuapostolische Kirche)

Freitag, 1. September 2000

Begrüßung der Teilnehmer um 19:00 Uhr, anschließend gemeinsames Abendessen, Tischgebet Apostel van den Bosch, kurze persönliche Vorstellung aller Teilnehmer, Schlussgebet Apostel Schmidt.

Samstag, 2. September 2000

1. Eröffnung

Eröffnung des Konzils um 9:00 Uhr mit Gebet Stammapostel Fehr.

2. Protokoll

Zum Protokollführer wird einstimmig Apostel Böhm ernannt.

3. Ausführungen der Teilnehmer

Stammapostel Fehr: Auf den „Geist von Albury“ berufen; NAK will einen Beitrag zur Versöhnung leisten, nicht nur Nebeneinander, sondern Miteinander; wenn in der Vergangenheit Fehler gemacht wurden, bedauert die Kirche das sehr (die Rede wurde jedem Teilnehmer ausgehändigt).

Apostel Böhm: gibt einen kurzen Einblick in die Geschichte des ehemals Reformiert - Apostolischen Gemeindebundes, dessen Gründung erfolgte 1921 nach dem Ausschluss von Apostel C. A. Brückner aus der NAK durch den damaligen Stammapostel Niehaus. Apostel Böhm weiter: unsere Zeit braucht apostolische Zeugen, wollen Brücken zueinander bauen.

Apostel Weise: bezeichnet sich als Vertreter der Generation, die unmittelbar von den Folgen der „Botschaft“ betroffen war. Er hat 1955 den Ausschluss der Apostel Kuhlen, Dehmel und Dunkmann aus der NAK miterlebt. Eine Aufarbeitung der Geschichte ist unerlässlich, um ein gedeihliches Miteinander in der Zukunft zu ermöglichen, sonst wird uns die Vergangenheit immer wieder einholen.

Apostel Weise erzählt sein Traumerlebnis: Stammapostel Fehr hält einen Versöhnungsgottesdienst mit der ganzen Kirche Christi, verliest einen Brief, andere Apostel dienen mit. Dieser Traum sollte zu unserer Lebzeit wahr werden. Wäre ein Signal an die gesamte Christenheit. Apostel Weise stellt die Frage an alle Teilnehmer nach der gemeinsamen Glaubens-

grundlage, gemäß den ersten drei Glaubensartikeln. Alle weiteren Erörterungen machen nur Sinn, wenn hier eine Übereinstimmung der Überzeugungen festgestellt werden kann.

Bis auf Apostel Schmidt stimmen alle Teilnehmer vorbehaltlos zu.

Apostel Schmidt: Bin gegen Dogmatisierung, gegen jede Festschreibung. Wenigstens der 2. Glaubensartikel ist falsch. Wir sind Fragende, nach der Wahrheit Suchende. Das Nicäische Glaubensbekenntnis war ein politischer Kompromiss.

Auf Nachfrage von Bezirksapostel Klingler, wer denn Christus für ihn sei, kommt kein eindeutiges Bekenntnis, dass Christus Gottes Sohn ist.

Apostel Weise: Was ist mit dem wiederkommenden Christus? Wer kommt denn da wieder, nach seiner Verheißung? Wir sind als Apostel Botschafter an Christi Statt, d.h. doch, dass wir ihn zu vertreten haben, wie die Schrift von ihm sagt. Die Leugnung der Gottessohnschaft Christi kommt aus der Kirche. Gott will geglaubt, nicht erklärt sein.

Bezirksapostel Klingler. Wollen nicht den arianischen Streit noch einmal führen. An der Trinitätslehre müssen wir vom Inhalt her festhalten, sie macht das Christentum zum Christentum.

Apostel Schmidt wie auch Apostel van den Bosch geben durch ihre Stellungnahme Einblick in die jeweilige Geschichte mit der NAK. In Holland kommt es zur Trennung und zum Abschluss durch Stammapostel Krebs, im Saarland durch Stammapostel Bischoff.

Weitere Vorstellungen der Gemeinschaften durch Apostel Baltisberger und Apostel den Haan. Apostel den Haan teilt mit, dass in Holland seit 10 Jahren apostolische Gemeinschaften, darunter auch die NAK, miteinander im Gespräch sind.

Weitere Fragen und Antworten:

Apostel Baltisberger: „Sieht uns die NAK immer noch als Verirrte?“ Anlass zu dieser Frage gab eine Äußerung von Stammapostel Fehr anlässlich eines Gottesdienstes in Holland. Mit Christus eins zu sein, wie es im hohenpriesterlichen Gebet beschrieben ist, muss unser aller Ziel bleiben.

Stammapostel Fehr: „Wenn ich für die Verirrten bete, meine ich damit unsere eigenen Mitglieder.“

Stammapostel Fehr: "In meiner zehnjährigen Amtszeit als Stammapostel der Neuapostolischen Kirche habe ich bewirkt, dass Christus wieder mehr in die Mitte gerückt wird. Dies kommt zum Ausdruck in der Aussage: Christus ist das Haupt der Gemeinde, der Stammapostel ist das Haupt der Apostel."

Apostel Weise: Ich bin gefragt worden, als was ich denn nach Zürich führe, um u.a. über das Apostelamt zu beraten? In den Augen der NAK bist du doch kein Apostel.“ Meine Antwort: „Es ist nicht wichtig, ob ich von der NAK als Apostel anerkannt bin. Es ist nur eines wesentlich: ob mich Gott in meinem Dienst segnet.“

4. Kommunique

Besprechung und Unterzeichnung eines gemeinsamen Kommuniques. Sein Inhalt stellt den vorerst gemeinsamen Nenner dar, auf dessen Grundlage weitere Gespräche folgen werden. Was jede Gemeinschaft über das Kommunique hinaus veröffentlicht, bleibt frei überlassen.

5. Weitere Gespräche

Die Teilnehmer stimmen der Fortsetzung der Gespräche zu. Auch andere apostolische Gemeinschaften aus Europa sind dazu eingeladen, allerdings sollen die Gespräche fortgesetzt, nicht neu begonnen werden.

Termin:

Dienstag,	15. Mai 2001	- Anreise
Mittwoch,	16. Mai 2001	- Sitzung
Donnerstag,	17. Mai 2001	- Sitzung
Freitag,	18. Mai 2001	- Abreise

Tagungsort

Zürich

7

Organisation und Vorbereitung:

NAK (Ansprechperson ist P. Johanning)

Tagesordnung:

- Die Bedeutung des Apostelamtes
- Die Trinität Gottes - Das Apostolicum
- Die Naherwartung Christi
- Sind gemeinsame Gottesdienste (ohne/ mit sakramentalen Handlung) möglich?

6. Ende

Schlussgebet Apostel Böhm, Verweis auf Jeremia 6, 16: „So spricht der Herr: Tretet hin an die Wege und schaut und fragt nach den Wegen der Vorzeit, welches der gute Weg sei, und wandelt darin, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.“ und 2. Korinther 4, 1.2: "Darum, weil wir dieses Amt haben nach der Barmherzigkeit, die uns widerfahren ist, werden wir nicht müde, sondern wir meiden schändliche Heimlichkeit und gehen nicht mit List um, fälschen

auch nicht Gottes Wort, sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns dem Gewissen aller Menschen vor Gott.“

Gemeinsames Mittagessen, Tischgebet Apostel Baltisberger

Verabschiedung und Ende des Konzils um 14:00 Uhr

Zürich, den 02. September 2000

gez. Apostel R. Böhm und Bezirksevangelist P. Johanning

Ende Januar 2000 lud der Leiter der Neuapostolischen Kirche, Stammapostel Richard Fehr, verschiedene apostolische Gemeinschaften in Europa zu einem Konzil für Anfang September nach Zürich ein. Dieser Einladung folgten die Vereinigung apostolischer Gemeinschaften, die Apostolische Gemeinde im Saarland und die Hersteld Apostolische Zending Kerk. Am Schluss des Treffens vereinbarten die Teilnehmer folgendes Kommuniqué, das sowohl für die Mitglieder der Kirchen als auch für die Öffentlichkeit bestimmt ist:

Kommuniqué vom 02. September 2000

Das "Konzil apostolischer Gemeinschaften in Europa" führte die beteiligten Kirchen im Geist Christlicher Liebe an einen Tisch. Nach offenem, brüderlichem Dialog halten die Beteiligten fest:

1. Wir betonen, dass es uns auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung ein vorrangiges Anliegen ist, die verbindenden Gemeinsamkeiten zu sehen. Zugleich respektieren wir Verschiedenheiten. In diesem Rahmen ist die Aufarbeitung der Vergangenheit eine wichtige Aufgabe.
2. Wir versprechen uns von nachfolgenden Treffen dieser Art, in denen vor allem Glaubensgrundlagen erörtert werden, dass sie gegenseitige Vorbehalte weiter abbauen. Sie sollen uns zugleich helfen auszuloten, in wie weit ein gemeinsames Miteinander in der Zukunft möglich ist. Zu diesen Gesprächen laden wir auch andere apostolische Gemeinschaften aus Europa ein.
3. Wir haben den besonderen Wunsch an die Mitglieder unserer Kirchen, dass sie ggf. vorhandene persönliche Vorbehalte zurückstellen und ernsthaft darum beten, dass uns die Weisheit aus dem Heiligen Geist auf dem eingeschlagenen Weg begleiten möge.

Zürich, den 2. September 2000

Für die Neuapostolische Kirche: (R. Fehr)

Für die Vereinigung der apostolischen Gemeinden: (Roland Böhm)

Für die Apostolische Gemeinde im Saarland: (O. Schmidt)

Für die Hersteld Apostolische Zending Kerk:

(B. v. d. Bosch)